

Soziale Dienste

Sozialberatung



Jahresbericht 2017

Stark für andere!

Ansprechpartnerinnen und Standorte:

Nördlicher Kirchenkreis

Monika Köster
Stechbahn 33
47533 Kleve
Telefon: 02821 / 71 94 86-13
Telefax: 02821 / 71 94 86-13
E-Mail: koester@diakonie-
kkkleve.de
Sprechstunden:
Montag und Dienstag 9 - 12 Uhr
und nach Vereinbarung

Südlicher Kirchenkreis

Sigrid Messerschmidt-Sprenger
Poststraße 6
46509 Xanten
Telefon: 02801 / 70 60 49
Telefax: 02801 / 98 79 953
E-Mail: messerschmidt@diakonie-
kkkleve.de
Sprechstunden:
Montag und Dienstag 8 - 12 Uhr,
Donnerstag 9-16 Uhr
und nach Vereinbarung

Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve leistet einen Großteil der sozialen Arbeit der Evangelischen Kirchengemeinden im Kirchenkreis Kleve und ist seit 1991 in der jetzigen Rechtsform als gemeinnütziger Verein tätig. Zum Einzugsgebiet gehören der linksrheinische Teil des Kreises Kleve sowie Xanten, Sonsbeck und Büderich aus dem Kommunalkreis Wesel.

Die Angebote der Diakonie gliedern sich 2017 in fünf Fachbereiche:

1. **Pflege** mit Ambulanter Pflege, Palliativpflege, Tagespflege, HausBetreuungs-Service und Seniorenwohnungen
2. **Ambulant Betreutes Wohnen** nach §§ 53 ff SGB XII und nach §§ 67 ff SGB XII
3. **Soziale Dienste** mit Suchthilfe – Fachstelle für Suchtvorbeugung, Suchtberatung, Ambulante Entwöhnungstherapie, Sozialberatung, Fachstelle Wohnungslosen-beratung, Migration und Flucht
4. **Betreuungsverein der Diakonie** (als eigenständiger Rechtsträger)
5. **Verwaltung**

In der Diakonie sind an vier Standorten (Goch, Geldern, Kleve, Xanten) rund 100 beruflich Mitarbeitende sowie ca. 650 Ehrenamtliche tätig. Die Diakonie ist Gesellschafter des Sozialkaufhauses „Palette Sozialservice gGmbH“ in Kleve sowie Mitglied im Verein „Arche e.V. – zentrale Anlaufstelle für Hilfesuchende in Goch“.

Aufgaben der Sozialberatung

Die Sozialberatung ist ein unverzichtbarer Basisdienst, bei dem die professionelle Sozialarbeit mit den kirchlichen Gemeinden verknüpft und zugleich Teil der sozialen Infrastruktur ist. Die Sozialberatung ist als kirchlich-diakonisches Arbeitsfeld in den Gesamtauftrag der evangelischen Kirche eingebunden. Von der Öffentlichkeit wird sie als konkretes kirchliches Handeln am Menschen wahrgenommen.

Es wird ein offenes, flexibel gestaltetes Hilfsangebot vorgehalten, das sich durch die Nähe zur Alltags- und Lebenswelt der Ratsuchenden auszeichnet. Als erste Anlaufstelle im Netzwerk diakonischer Dienste bietet die Sozialberatung Information, Beratung und Begleitung sowie Vermittlung zu anderen Fachdiensten an.

Die Zusammenarbeit mit anderen Diensten, Behörden und Initiativen ist unerlässlich, um Ratsuchenden eine möglichst umfassende ganzheitliche Hilfe anbieten zu können, die durch die Sozialberatung initiiert und ggf. koordiniert wird.

Die Arbeit der Sozialberatung findet ebenso Unterstützung durch Parteien, Vereine, Kirchengemeinden oder Privatpersonen. Sie tragen durch Geld- oder Sachspenden dazu bei, in besonderen Notlagen unbürokratisch zu helfen. Diese Notfälle sind anderweitig häufig nicht oder nur unzureichend finanziell abgedeckt.

Die Sozialberatung ist bei Schwierigkeiten und Problemen im Alltag erste Anlaufstelle. Beratungsanlässe sind vermehrt Fragen zum Sozialrecht, Probleme im Umgang mit Behörden oder sonstigen Stellen. Psychosoziale Krisen und Konflikte sind häufig damit verbunden. Hinzu können finanzielle Notlagen kommen, die Suche nach geeignetem Wohnraum oder Unterstützung bei Krankheit und Behinderung.

Ziel der Arbeit in der Sozialberatung ist es, die Ratsuchenden unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation zu befähigen, zu unterstützen, neue Beziehungs- und Handlungsmöglichkeiten zu erschließen. In geschütztem Raum/Rahmen soll ihnen ermöglicht werden, eigene Kräfte zu mobilisieren und persönliche Lösungswege zu entwickeln.

Die Beratungsdauer variiert im Einzelfall stark. Oftmals bedarf es der fachlichen Unterstützung sowie der qualifizierten und nachhaltigen Beratung, um persönliche und wirtschaftliche Verhältnisse zu klären. Schritte zur Sicherung der elementaren Versorgung, materiell sowie soziokulturell, werden aufgezeigt und ggf. wird die zu beratende Person an zuständige weiterführende Hilfen vermittelt.

Frei von Refinanzierungsaufgaben oder Zugangskriterien erreicht die Sozialberatung unterschiedliche Personenkreise und ist damit auch Indikator für aktuelle Entwicklungen im sozialen Raum.

Vielfach kommen die Ratsuchenden aufgrund von Hinweisen durch Bekannte in die Sprechstunde der Sozialberatung, ebenso durch Vermittlung von Kolleginnen und Kollegen sowohl diakonieeigener als auch anderer Sozialdienste. Kirchengemeinden und Behörden verweisen auf die Sozialberatung und Menschen treten mit der Beratungsstelle aufgrund von Internetrecherchen in Kontakt. So lässt sich auch eine zunehmende Zahl von Anfragen per E-Mail klären, die teilweise über die Kreisgrenzen hinaus an die beiden Mitarbeiterinnen herangetragen werden.

Im Nordkreis Kleve ist Monika Köster Ansprechpartnerin für Ratsuchende. Im Südkreis Kleve und in den zum Evangelischen Kirchenkreis Kleve gehörenden Gemeinden des Kreises Wesel, Xanten, Sonsbeck und Büderich, ist Sigrid Messerschmidt-Sprenger zuständig.

Um auf den steigenden Beratungsbedarf insbesondere im Kreisgebiet um Geldern, Kevelaer und Weeze angemessen zu reagieren, wird eine ökumenische Sozialberatung in gemeinsamer Trägerschaft von Caritasverband Geldern-Kevelaer, Diakonie im Kirchenkreis Kleve, evangelischer und katholischer Kirchengemeinde Geldern angeboten. Caritas und Diakonie gewinnen, schulen und begleiten die ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Sozialberatung gemeinsam. 2017 haben 15 neue Ehrenamtliche ihre Zertifikate nach erfolgreicher Teilnahme an der Schulungsmaßnahme erhalten. Insgesamt arbeiten 21 engagierte Menschen bei der Sozialberatung in Geldern mit. Weitere geschulte ehrenamtliche Kräfte werden in den Standorten Kevelaer und Straelen eingesetzt.

Statistische Angaben 2017

Kleve Xanten Geldern

Beratungen			
Anzahl der beratenen Personen	96	129	608
Anzahl der Kontakte	310	446	

Geschlechterverteilung			
Weiblich	57	90	
Männlich	39	39	

Alter			
bis 25	9	3	
24-40	32	34	
40-65	47	80	
über 65	8	12	

Wohnort			
Bedburg-Hau	8	0	
Geldern/Issum	0	3	
Goch	5	2	
Kalkar	2	2	
Weeze/Kevelaer	1	5	
Emmerich	0	0	
Kleve	74	0	
Kranenburg	3	0	
Uedem	2	4	
Sonsbeck	0	6	
Xanten/Büderich/Ginderich	1	107	

Beratungsanlässe			
Alter/Pflege/Krankheit	19	36	
Ansprüche Sozialleistungen/Rechtsfragen	6	45	
Psychosoziale Schwierigkeiten	76	57	
Schulden/finanzielle Probleme	68	82	
Existenzielle Notlagen	3	3	
Straffälligkeit	1	0	
Müttergenesung	0	18	
Weitervermittlung an Fachdienste oder Einrichtung	30	24	
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden	25	15	
Informationsvermittlung	40	32	
Formularhilfen	12	27	
Migrationsberatung	18	8	

Mehrfachnennungen möglich

Migration – Herausforderung in der Sozialen Beratung

Die Themen Migration und Flucht sind weltweit Themen, die auch uns und unsere Dienste und Einrichtungen beschäftigen. Laut Information des Flüchtlingshilfswerkes der Vereinten Nationen (UNHCR) waren Ende 2016 über 65,5 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht, mit steigender Tendenz. Über 80 Prozent der Menschen bleiben in ihren Landesgrenzen bzw. in angrenzenden Nachbarstaaten, lediglich ein kleiner Teil erreicht überhaupt Europa. Krieg, Verfolgung und Armut sind oftmals Gründe, die angestammte Heimat zu verlassen.

Die Sozialberatung der Diakonie steht allen Rat- und Hilfesuchenden offen, also auch Menschen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund. Dieser Dienst will seinen Teil dazu beitragen, dass allen Menschen eine selbstbestimmte, wirtschaftliche, rechtliche und politische Teilhabe in der Bundesrepublik ermöglicht wird.

Die Themen, die von Migrantinnen und Migranten angesprochen werden, sind vielfach die gleichen, die auch für die einheimische Bevölkerung von Interesse sind. Sie umfassen die Bereiche Arbeit, Wohnen, Sozialrecht, persönliche und familiäre Konflikte. Auffallend dabei ist der steigende Beratungsbedarf von erwachsenen Zuwanderern aus der EU, etwa ein Drittel aller Zuwanderer gehört dieser Gruppe an.

Die soziale und rechtliche Lage von Unionsbürgern, insbesondere aus Rumänien und Bulgarien, gibt Anlass zur Sorge. Es gelingt diesen Menschen kaum, eine Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden. Sie bieten sich als Tagelöhner an (man spricht vom „Arbeiterstrich“ in den großen Städten des Ruhrgebiets) oder arbeiten „schwarz“, ohne Papiere, ohne Absicherung. Es ist nicht immer sicher, dass sie den vereinbarten Lohn erhalten. Daraus wird ersichtlich, dass diese Menschen trotz Arbeit kaum die nötigsten Mittel erwirtschaften können, um die Existenz für sich und ihre Familien sicherstellen zu können.

Vielfach haben Probleme und Anfragen, die an Frau Köster und Frau Messerschmidt-Sprenger gerichtet werden eine kulturelle, migrationsspezifische Komponente. In diesen Fällen erfolgt in der Regel die Anbindung an die örtlichen Migrations-Beratungsstellen. Beratungsgespräche für Personen mit Migrationshintergrund gestalten sich insbesondere aufgrund von Sprachhemmnissen aufwendig und langwierig, auch wenn die Ratsuchenden bereits einige Jahre in Deutschland leben und arbeiten.

Es erscheint uns daher als unerlässlich, bei bestehendem Integrationsbedarf und Integrationswunsch auch weiterhin entsprechende Migrationsfachdienste vorzuhalten, die die Zuwanderer gezielter bei der Bewältigung des Alltags in Deutschland unterstützen können.

Kleve/Xanten, 26. Februar 2018
Sigrid Messerschmidt-Sprenger
Monika Köster

LEITBILD DER DIAKONIE IM KIRCHENKREIS KLEVE

UNSERE HALTUNG

ALLE MENSCHEN HABEN EINE UREIGENE WÜRDE.

**UNSER VERSTÄNDNIS VON DIAKONIE
DIAKONIE IST DIENST AN DER WÜRDE
DES MENSCHEN.**

UNSERE VISION

**EIN LEBEN IN WÜRDE BRAUCHT SOZIALE
GERECHTIGKEIT.**

UNSERE ARBEIT

WIR LEISTEN LEBENSHILFE UND UNTERSTÜTZUNG IN DER NOT.

UNSERE STÄRKEN

**WIR SIND PROFIS IM DIENST AM
MENSCHEN.**

PRÄAMBEL

Der Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V. ist Teil der evangelischen Kirche und seit 1991 ein gemeinnütziger Verein. Mitglieder sind die 19 evangelischen Kirchengemeinden des Kirchenkreises Kleve, der Kirchenkreis Kleve und die Evangelische Stiftung Kleve. Als Wohlfahrtsverband ist die Diakonie ein Organ der freien Wohlfahrtspflege. Die Angebote der Diakonie gliedern sich in die Bereiche Pflegerische Dienste und Beratung und Betreuung. Diese Angebote stehen grundsätzlich allen Menschen im Bereich des Kirchenkreises Kleve offen.

Mit diesem Leitbild beschreiben wir, die Mitglieder und MitarbeiterInnen der Diakonie, unsere Grundhaltung, wir verdeutlichen unser Verständnis von Diakonie und wir geben Auskunft über unsere Stärken und unsere Arbeitsweise. Wir verstehen das Leitbild als Selbstverpflichtung und als Wegweiser für unsere konzeptionelle und qualitative Weiterentwicklung.

ALLE MENSCHEN HABEN EINE UREIGENE WÜRDE.

Wir nehmen jeden Menschen mit ihren/seinen Stärken und Schwächen und mit ihren/seinen individuellen Lebensentwürfen an. Wir glauben, dass alle Menschen unabhängig von ihrer Hautfarbe, Religion, sexuellen Orientierung und ethnischen Zugehörigkeit das Recht und die Chance haben auf Wachstum, Entfaltung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Wir sind von der Eigenverantwortlichkeit und Entscheidungsfreiheit eines jeden Menschen überzeugt.

DIAKONIE IST DIENST AN DER WÜRDE DES MENSCHEN.

Wir verstehen Diakonie als Wesens- und Lebensäußerung christlichen Glaubens. Die Kirche bezeugt durch die Diakonie die Liebe Gottes zu allen Menschen. Die Diakonie nimmt den diakonischen Auftrag der Kirchengemeinden im Kirchenkreis Kleve wahr.

Im gesamtgesellschaftlichen Kontext verstehen wir Diakonie als Trägerin von Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft. Vor diesem Hintergrund versteht die Diakonie es als eine Aufgabe, Sprachrohr für die Interessen besonders derjenigen Menschen zu sein, deren Würde beschädigt wird. Dazu gehört die öffentliche Stellungnahme zu sozialen Missständen und deren Ursachen.

In seinem Dienst an den Menschen versteht sich die Diakonie als Partner von anderen sozialen Einrichtungen und von Selbsthilfeorganisationen. Wir legen Wert auf tragfähige Bindungen zu den Vertretern von Staat und Politik, ohne uns in unserer Grundhaltung von den jeweiligen Machtverhältnissen oder politischen Strömungen abhängig zu machen. Als professioneller sozialer Dienstleister verstehen wir uns als Treuhänder des ehrenamtlichen Einsatzes vieler Menschen in unserem Kirchenkreis sowie des finanziellen Engagements spendenwilliger Bürger.

LEBEN IN WÜRDE BRAUCHT SOZIALE GERECHTIGKEIT.

Das Gefälle zwischen Reichtum und Armut in unserer Gesellschaft vergrößert sich mehr und mehr. Wir wenden uns dem Problem der zunehmenden Verarmung und Verelendung vieler Menschen und ihrer wirtschaftlichen, gesundheitlichen und psychischen Hilfsbedürftigkeit zu, um dieses Gefälle zu verringern. Dabei trägt uns die Überzeugung, dass christliches Handeln im Umgang der Menschen miteinander wirksam ist. Unsere biblisch begründete Vision ist eine Gesellschaft, die auf Gerechtigkeit und Frieden gründet und die eine gerechte Verteilung der Chancen und wirtschaftlichen Ressourcen sowie die Teilhabe aller am Reichtum dieser Gesellschaft gewährleistet. Mit unserer Arbeit leisten wir zur Verwirklichung einer solchen Gesellschaft einen Beitrag.

WIR LEISTEN LEBENSHILFE UND UNTERSTÜTZUNG IN DER NOT.

Wir stehen hilfsbedürftigen und -berechtigten Menschen beratend, begleitend und helfend zur Seite und aktivieren ihre Fähigkeiten zur Selbsthilfe. Wir unterstützen sie bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Wir entwickeln und fördern Angebote und Projekte mit dem Ziel, Not und Armut zu lindern oder zu beseitigen.

In unseren Einrichtungen und Gemeinden halten wir Angebote für Menschen aller Lebensaltersstufen und für eine Vielzahl unterschiedlicher Notsituationen und Problemlagen vor.

WIR SIND PROFIS IM DIENST AM MENSCHEN.

Unsere Stärke ist unsere Professionalität. Dabei verstehen wir unsere Professionalität als Dienstleister für den Menschen in dreifacher Hinsicht: Erstens als Garant für unsere Effizienz, zweitens als Grundlage für unsere wirtschaftliche Glaubwürdigkeit und drittens als Herausforderung für unsere persönliche Kompetenz.

Unsere Dienstleistungen und Angebote werden von fachlich qualifizierten Krankenpflegekräften, Sozialarbeitern und Sozialpädagogen und von Profis anderer Fachrichtungen erbracht. Sie alle können sich durch fundierte Aus- und Weiterbildung und Berufserfahrung legitimieren. Regelmäßige methodische Reflexionen sorgen für die laufende Kontrolle dieser fachlichen Kompetenzen. Mit den wachsenden Anforderungen unserer KlientInnen und KundInnen erweitern wir laufend die Palette unserer professionellen Kompetenzen.

Unsere Arbeit ist mittelfristig geplant,

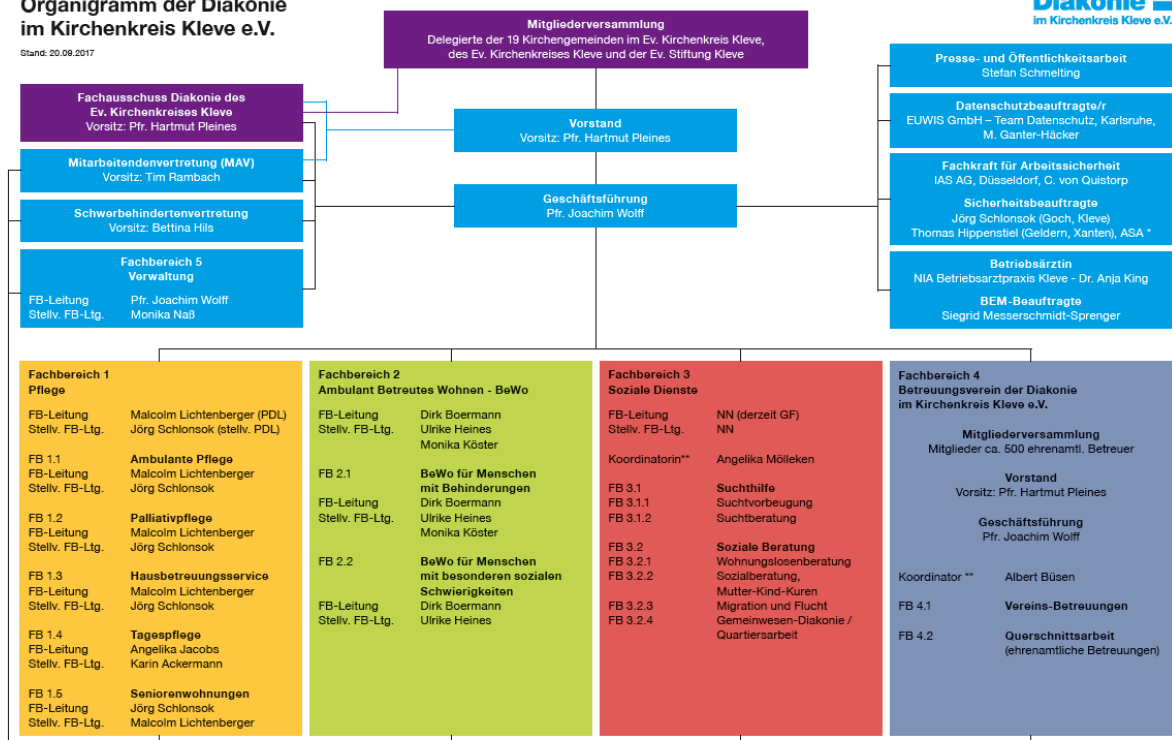
zweckmäßig und verbindlich. Ihre wirtschaftliche Grundlage findet sie in einem professionellen Finanzierungskonzept. Wir fühlen uns aus Achtung vor den uns anvertrauten finanziellen Mitteln besonders zu wirtschaftlichem Handeln verpflichtet. Hierzu setzen wir zeitgemäße betriebswirtschaftliche Instrumente ein.

Wir stellen uns dem Wettbewerb mit privaten und kommerziellen Anbietern von sozialen Dienstleistungen. Dabei richten wir uns auch nach marktwirtschaftlichen Kriterien, berücksichtigen aber insbesondere soziale, karitative und Qualitätskriterien. Unsere besondere Achtsamkeit gilt der Wahrung der Interessen der Hilfsbedürftigen und – berechtigten und der MitarbeiterInnen der Diakonie.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander und setzen uns für eine offene, dialog- und zielorientierte Zusammenarbeit ein. Unsere Führungskräfte verpflichten sich ihren MitarbeiterInnen klare Orientierung zu geben und ihrer Fürsorglichkeit gerecht zu werden. Die MitarbeiterInnen verpflichten sich zu Loyalität gegenüber ihren Vorgesetzten und der Diakonie. Wir nehmen uns gegenseitig ernst mit unserem Engagement, unseren Fähigkeiten, Meinungen und mit unseren Grenzen.

Organigramm der Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

Stand: 20.08.2017



Mitgesellschafter bei der PALETTE Sozialservice gGmbH
Mithräger in der Trägergemeinschaft der Seniorentagesstätte Goch
Mitgliedschaft im Verein Arche e.V. – zentrale Anlaufstelle für Hilfesuchende in Goch

* ASA = Arbeitssicherheitsausschuss
** Koordinator/in: Ansprechpartner/in der GF für den FB; bündelt die Interessen des FB gegenüber der GF, ersetzt nicht fachliche Vertretung gegenüber der GF, keine Dienst- und Fachaufsicht